

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblatte.“

## Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit der §§ 82, 84 der Revidirten Landgemeindeordnung Herr Hammerwerkdirector Friedrich Hermann Müller zu Wildenthal als Vertreter der Besitzer des selbstständigen Gutes daselbst zur Ausübung der öffentlich rechtlichen Pflichten und Obliegenheiten innerhalb des Gutsbezirkes eidlich in Pflicht genommen worden, so wird Solches gesetzlicher Vorschrift entsprechend hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schwarzenberg, am 29. April 1875.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Vodel.

Bj.

## Bekanntmachung.

Von dem Unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 10. Juli 1875

das dem Waldarbeiter Carl Adolf Bochmann in Hundshübel zugehörige Wohnhaus nebst Feld- und Hutungsgrundstück Nr. 93 des Catasters, Nr. 110, 504, 505 und 506 des Flurbuchs und Nr. 100 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hundshübel, welches Grundstück am 21. April 1875 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1380 Mark

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Schürer'schen Gasthose in Hundshübel anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 24. April 1875.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Landrod.

S.

## Bekanntmachung.

Wegen der den 7. und 8. Mai dieses Jahres stattfindenden Reinigung der Localitäten des unterzeichneten Gerichtsamts können an diesen beiden Tagen nur die **dringlichsten** Sachen erledigt werden.

Eibenstock, am 30. April 1875.

Das königliche Gerichtsamt.

Landrod.

Igl.

## Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Rathsexpeditionslocalitäten können nächsten **Freitag und Sonnabend,**

den 7. und 8. lauf. Mon.,

nur **dringliche** Sachen expedirt werden.

Die Sparcasse bleibt an diesen Tagen ganz geschlossen.

Eibenstock, am 3. Mai 1875.

Der Stadtrath daselbst.

Dertel.

## Ein mißlungener Versuch.

Der von dem Mitgliede der Linken des italienischen Parlaments, Herrn Petrucci, vor einigen Tagen gestellte Antrag, nach welchem das die Strafslosigkeit und Souveränität des Papstes sichernde Garantiegesetz mit dem Tode Pius IX. aufgehoben werden, welches also die bekannte Forderung der Berliner Regierung befriedigen sollte, ist vorläufig zu Grabe getragen worden, da er nicht die Unterstützung gefunden hat, die zur Verhandlung in der Kammer selbst nothwendig ist. Es hat sich nämlich nur eine Abtheilung für denselben erklärt, während verfassungsmäßig die Zustimmung von 3 Abtheilungen erforderlich ist, um einem Antrage zur ersten Lesung zu verhelfen. Die Regierung, welche jedenfalls sehr emsig für die Herbeiführung dieses Ausganges hinter den Coulissen thätig gewesen, athmet wieder leichter auf, und die ministerielle „Opinion“ rächt sich für das Unbehagen, welches ihre Auftraggeber durch jenen Antrag empfunden haben, durch die kritifirende Aeußerung,

daß „die Kammer in klarer und unzweideutiger Weise ihre Mißbilligung über einen Vorschlag manifestirt habe, der den Beschlüssen betr. die Unabhängigkeit des Papstes in der Ausübung seines geistlichen Amtes entgegen sei.“ Die Verlegenheit der Regierung über den Antrag ist übrigens sehr erklärlich, denn, wenn er zur Verhandlung gelangt wäre, hätten die Minister ihren Standpunkt gegenüber der Garantiefrage auseinandersetzen, sie hätten Farbe bekennen müssen; dies aber ist eine etwas heikle Sache. Denn das Institut des Papstthums wird im italienischen Volke immer als ein Ort von nationaler Angelegenheit angesehen, und es hätte deshalb eine schroffe Parteinahme gegen dasselbe, besonders nach den auswärtigen Angriffen, Anstoß und die Meinung erregt, als gebe man fremdem Einflusse nach. Ergriffe aber die Regierung für das Papstthum offiziell Partei, dann würde sie sofort die Liberalen in und außerhalb Italiens gegen sich haben, da sie ihre Abhängigkeit vom Vatikan dadurch selbst dokumentirte. Diesem unange-



nehmen „Entweder Oder“ ist das Ministerium durch die Ausschließung des Antrages von der öffentlichen Besprechung wenigstens vorläufig glücklich entgangen. Wir sagen „vorläufig“, da diese Frage über kurz oder lang wiederkehren und dann sicher ihre Erledigung fordern und erhalten wird. Im Vatikan ist man noch mehr erfreut als im italienischen Ministerium, daß, wie die päpstliche „Voce della Verita“ sich ausdrückt, „der Vorschlag des Deputirten Petrucci vollkommen in das Leere gefallen ist.“ Diesem Blatte war es sehr ängstlich zu Muthe, als es von dem Vorschlage Kenntniß erhielt. „Seit langer Zeit“, klagte es, „sien die Schmerzen vorausgesehen, welche dem Papste seine Feinde in Rom vorbereiten, zwar werde die Kirche triumphiren, wie die Geschichte von 18 Jahrhunderten beweise, aber für Italien müßten die Fuchten, die zugleich mit der Religion das eigene Land lieben, wenn sie sehen, wie die Liberalen unter dem Drucke eines Fremden sich beugen und die preussische Livree anziehen, nachdem sie kaum aus der österreichischen und französischen herausgeschlüpft sind, um sich den Haken des Papstes anzuschließen.“ Der Jesuitismus fürchtete, daß „der Vorschlag von den Vertretern Italiens angenommen werden würde“ und in seiner Freude über die Zurückweisung desselben drückt das eben citirte Journal seine Zufriedenheit mit diesen Vertretern in der Aeußerung aus, daß „es weit entfernt sei, der italienischen Deputirtenkammer ihr Verhalten in dieser Richtung zu verdanken zu können.“ Diese Furcht ist übrigens sehr bezeichnend, da sie keinen Zweifel darüber läßt, welcher hoher Werth auf dieses Gesetz vom Vatikan gelegt wird, obwohl Letzterer bis jetzt immer die Rechtsgültigkeit desselben bestritten hat. Aus leicht erklärlichen Gründen wird dieses Interesse und diese Furcht auch von der französischen Regierung getheilt, wie sich aus der gegen einen Kongreß gerichteten Aeußerung des „Moniteur“ entnehmen läßt. „Frankreich ist zu großer Zurückhaltung verpflichtet, aber es hat unstreitbar das Recht, von Streitigkeiten fern zu bleiben, die ihm an sich fremd sind.“ Trotz dieser Zurückhaltung aber und trotz der Zurückweisung des Antrags Petrucci wird sich das Schicksal des Garantiegesetzes erfüllen, denn dieses Gesetz ist nach Verkündung der Infallibilität unstreitig eine Verhöhnung des Völkerrechts und dieser Pfahl im Fleische des internationalen Verkehrs muß herausgerissen werden.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Das Klostergesetz hat die königliche Genehmigung erhalten. Der betreffende Gesetzesentwurf bestimmt nach § 1: Alle Orden und ordensähnliche Kongregationen der katholischen Kirche sind vom preussischen Gebiete ausgeschlossen, und die Errichtung von Niederlassungen derselben untersagt. Bestehende Niederlassungen dürfen neue Mitglieder nicht aufnehmen und sind binnen 6 Monaten aufzulösen. Für Niederlassungen, welche sich mit Unterricht beschäftigen, kann die Auflösung selbst auf vier Jahre verlängert werden. Nach § 2 können Orden, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, fortbestehen, aber jederzeit durch eine Verordnung aufgehoben werden. § 3 bestimmt, daß die fortbestehenden Niederlassungen der Staatsaufsicht unterworfen sind. Nach § 4 wird das Vermögen der aufgelösten Niederlassungen nicht eingezogen, sondern von den Staatsbehörden einstweilen verwaltet.

— Die „Dresdner Btg.“ schreibt unterm 1. Mai. Heute vollendet ein Veteran der deutschen Demokratie, Joh. Jacoby, sein 70. Lebensjahr. Wir können diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne dem Manne, zu welchem einst alle freien Männer Deutschlands stolz emporsahen, ein Wort pietätvollen Gedenkens zu widmen, obwohl sich für uns in den Festgruß ein Gefühl der Behmuth mischt, wie es sonst nur Denen gegenüber sich regt, die nicht mehr lebend unter uns weilen. Jacoby war es, der nicht nur im Jahre 1848 die schlafenden Geister aufrüttelte, sondern auch in den traurigen Jahren der Reaktion und in den Wirren der Konfliktzeit mit charaktervoller Entschiedenheit für den Rechtsstaat und dessen folgerichtige Ausgestaltung eintrat. Seine Konsequenz wurde aber mehr und mehr zu einer starrsinnigen Konsequenzmachei, die ihn selbst dann nicht verließ, als die preussische Regierung mit unverkennbarer Schwankung auf die Forderungen der liberalen Parteien eintrat und das nationale Banner aufspaltete. Mehr und mehr trat er in schroffen Widerspruch zu seinen früheren Gesinnungsgenossen und neigte zu den sozialistischen Umstürzern hinüber. Der internationale, völkerverbrüdernde Zug der Sozialdemokratie zog ihn an, ohne daß er den Kern ihrer Bestrebungen, ihre sozialkommunistischen Tendenzen theilen konnte. So steht er heute mit seinem vormärzlichen Radikalismus vereinzelt da, ein Parteiführer ohne Partei, ein fahler Felsen, der einsam und starr in die ihn umrauschende Bewegung der Gegenwart hereinragt.

— Die Führer der sozialistischen Parteien haben bekanntlich in jüngster Zeit die industriellen Mittelpunkte in den Rheinlanden besonders ins Auge gefaßt, um dort ihre Agitation in wirksamster Weise

zu organisiren. Wie der „Nordd. Allg. Btg.“ vom Rhein berichtet wird, sind diese Bemühungen bis jetzt nicht sehr erfolgreich gewesen, und es ist den angestrengtesten Bemühungen nicht gelungen, die soziale Bewegung im Sinne der sozialistischen Neuerer in Schwung zu bringen. Die eingeborenen Arbeiter verhalten sich den Fragen des sozialistischen Programms gegenüber ziemlich indifferent und zeigen für die theoretische Behandlung dieser Frage gar keinen Sinn. Außerdem hat das Herabgehen der Löhne sehr entmutigend gewirkt und die Illusionen zerstört, welche von den sozialistischen Führern in Bezug auf eine stetige Besserung ihrer Lage genährt worden.

### Oesterreich.

— Die österreichische Regierung hat jetzt Gelegenheit, den Lohn zu ernten für die Gefälligkeit, mit welcher sie dem karlistischen Infantenpaare Don Alfonso und Donna Blanca eine gastliche Freistatt auf österreichischem Boden gewährt hat. Wie seiner Zeit von den Wiener Blättern ausführlich dargelegt wurde, heischen die österreichischen Gesetze eine zwangsweise Auslieferung resp. Bestrafung des wegen gemeiner Verbrechen von der Madrider Regierung angeklagten und verfolgten Infantenpaares. Augenscheinlich wegen der verwandtschaftlichen Beziehungen desselben zu dem kaiserlichen Hofe wagten aber die österreichischen Behörden diese Gesetzparagrafen nicht in Anwendung zu bringen, und Don Alfonso und Donna Blanca konnten ungestört ihren Aufenthalt in dem lieblichen Graz nehmen, nachdem sie sich von der Wiener Aristokratie ob ihrer Heldenthaten genugsam hatten bewundern lassen. Die Grazer Bevölkerung war mit Recht darüber empört, um so mehr, als offenkundig von oben herab alle Demonstrationen gegen das edle Paar mit Gewalt unterdrückt werden sollten. So wurde eine Interpellation im Kreistage todtgemacht und auch andere ähnliche Rundgebungen darniedergehalten. Schließlich ist der Becher übergelaufen, so daß es zu den schon gemeldeten Außerordnungen gekommen ist. Diese Ausschreitungen sind um so bedauerlicher, als die österreichische Regierung viel Schuld daran trägt, weil sie trotz der Proteste der Presse und der Bevölkerung sich nicht dazu entschließen konnte, der öffentlichen Meinung Gehör zu geben und die Landesgesetze unbeirrt durch höfische Einflüsse zur Geltung zu bringen.

— Aus Wien wird der „P.“ geschrieben: „Vom hiesigen Palais des Herzogs von Modena aus werden noch immer die Geldsammlungen für Don Carlos unter der österreichischen Aristokratie geleitet und ebenso zuverlässige Offiziere und auch Mannschaften, besonders gute Schützen angeworben und, wie man sagt, über die Schweiz und Südfrankreich nach Nordspanien zum Präbidenten expedirt. Die Werbungen von Personen finden nur mit größter Vorsicht statt. Niemand wird angenommen, der nicht durch irgend einen der eingeweihten Cavaliers ganz besonders empfohlen ist. Gleichwohl versichert man, daß der eigentliche Kern der Truppen des Don Carlos schon jetzt vorzugsweise aus Fremden bestehe. Diese fremden Truppen sind es, die sich so verzweifelt schlagen und alle Conventioansvorschläge vereiteln, sowie auch die nach Frieden lechzende Stimmung der unglücklichen nordspanischen Distrikte, die durch den langen Krieg so sehr leiden, nicht zum Ausdruck kommen lassen. So lange Don Carlos durch die Legitimisten aller Länder mit Geld und Truppen unterstützt wird, ist an ein Aufhören des spanischen Bürgerkrieges nicht zu denken.“

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Mai. Erst vor wenigen Tagen theilten wir den Vorfalle aus Zwickau mit, wonach halbwüchsige Burschen das unerlaubte Hantieren mit Dynamitpatronen theils mit dem Tode, theils mit körperlicher Verletzung haben büßen müssen. Heute haben wir einen ähnlichen Fall aus unserm Orte zu berichten, nur kommt hier dazu, daß der Betreffende sich bereits in einem Alter befindet, wo solcher Leichtsinns noch viel mehr zu tadeln ist. Am Walpurgisabend, wo hier wie auch theils anderwärts leider noch vielfacher Unfug mit Feuerwaffen z. getrieben wird, hatte der Handarbeiter Göckeritz von hier es sich zum Vergnügen machen wollen, auf offener Straße sein Wesen mit den gefährlichen Dynamitpatronen zu treiben. Er nahm zu diesem Zwecke, als er vor dem Hause des Restaurateur Mühlig in der Rehme stand, eine solche zur Hand und entzündete sie mit einem brennenden Streichhölzchen. In demselben Augenblicke explodirte dieselbe natürlich und verwundete nicht nur mehrere der umstehenden Personen, sondern riß dem z. Göckeritz die rechte Hand vollständig vom Arme ab, so daß fortgeschleuderte Theile derselben noch am andern Morgen aufgefunden worden sind. Glücklicherweise waren die Verletzungen der dabei Anwesenden unerheblich, jedoch sind in den nächstgelegenen Häusern verschiedene Fensterscheiben durch den Luftdruck zerbrochen worden. Der verunglückte Göckeritz, welcher am Sonnabend Nachmittag amputirt werden mußte, ist 29 Jahre alt und unverheirathet. Er war bis jetzt beim Eisenbahnbau und noch kürzlich beim Ausprengen eines Brunnens in Reibhardtsthal beschäftigt, wo er gewiß Gelegenheit genug gehabt hat, die Gefährlichkeit dieser Sprengmasse kennen zu lernen. Hoffentlich wird die Sicherheitspolizei aus diesem Vorfalle Veranlassung nehmen, dem

Unfug zu steu-

rechtlich in ein für Be dem Kornbr ung n worden

3 fleischer Ein j Seciru Seiten um die

Korrekt liche E hiesige der bis haus r zur Ar auch a deshalb der Po Haft z unter j bens Lage b

folgende 66, 72

einzeln r

und unter

sa

fest & n 18, 20

D

Pe

E

neuester C branch a nen Num



Unfug des Schießens in den Straßen der Stadt in Zukunft energisch zu steuern.

Am 25. April starb in Rodewisch ein 3½-jähriger Knabe rechtschaffener Eltern an Branntweinvergiftung, nachdem er Tags vorher in einem unbewachten Augenblick aus einer auf dem Tisch befindlichen, für Feldarbeiter bestimmten Branntweinflasche, die er wahrscheinlich mit dem danebenstehenden Syrupfruge verwechselte, einige Schluck starken Kornbranntwein getrunken hatte. Er war im Zustand starker Betäubung mit daneben liegender geöffneter Branntweinflasche aufgefunden worden und gelangte nicht wieder zum Bewußtsein.

Bittau, 29. April. In Folge Genußes trichinösen Schweinefleisches sind hier in diesen Tagen Erkrankungen an Trichinose erfolgt. Ein junges Mädchen ist derselben bereits zum Opfer gefallen und ihre Secirung hat das massenhafteste Vorhandensein der Trichinen constatirt. Seiten der Aerzte erfolgt die größte Aufmerksamkeit nach dieser Richtung, um die Zahl der Erkrankungen festzustellen.

Freiberg. Wie gern Verbrecher mitunter in die Straf- und Korrektionsanstalten zurückkehren, welch' großer Stumpfsinn für menschliche Ehre sich solcher Leute bemächtigt, beweisen folgende Fälle, die der hiesige „Anzeiger“ erzählt. Ein hiesiger, 59 Jahre alter Handarbeiter, der bis Ende 1874 nicht weniger denn 31 Mal mit Zucht, Arbeitshaus und Gefängniß bestraft worden war und vollständig das Rezept zur Arbeit verloren hatte, bummelte wieder vor einigen Tagen. Aber auch an letzterem Vergnügen fand er nicht mehr Geschmack, er stahl deshalb in einer hiesigen Restauration ein Viertöpfchen, überbrachte dieses der Polizei und bat unter Thränen, ihn doch ja anzunehmen und zur Haft zu bringen, er wollte in seine alte Ordnung zurück und lieber unter seinen alten Bekannten im Korrektions- oder Zuchthause des Lebens Dasein genießen, als in hiesigen Versorganstalten. In gleicher Lage befand sich vor einigen Tagen ein Inasse eines unweit von hier

gelegenen Bezirksarmenhauses. Dieser bedeutet, in letzteres zurückgebracht werden zu sollen, gestand höchst kaltblütig zu, im vorigen Jahre ein Bauergut in Brand gesteckt zu haben und fügte dazu den Wunsch, lieber in das Zucht-, als in das Armen- und Arbeitshaus wandern zu dürfen.

Grünhain, 28. April. Eine höchst überraschende Nachricht durchläuft unsere Stadt. Das schon vor längerer Zeit wahrgenommene plötzliche Crepiren vieler Enten und Gänse, sowie der Umstand, daß im hiesigen Klosterteiche die Fischzucht ohne Erfolg ist, indem die meisten Fische sterben, berechtigte zu der Annahme, daß das Wasser dieses Teiches giftige Bestandtheile enthalten müsse, bestehend in einer auf der Oberfläche schwimmenden regenbogenfarbigen fetten Substanz. Auch bemerkt man in mehreren Gebäuden seit längerer Zeit schon einen auffälligen, zeitweilig sehr starken Geruch. Jetzt hat man nun gefunden, daß jene Substanz nichts anderes ist, als Petroleum! Herr Kaufmann Prieser ist nämlich einer Petroleum-Quelle auf die Spur gekommen und hat gefunden, daß diese Quelle auf seinem mitten in der Stadt gelegenen Grundstücke oder in dessen Nähe sein müsse. Derselbe überraschte gestern mit seiner Entdeckung den zu einer Sitzung versammelten Stadtgemeinderath und zeigte eine in einer Schleuse seines Gehöftes aufgefangene Quantität Petroleum zur Ansicht vor. Dasselbe brannte ganz ausgezeichnet. Herr Prieser wird natürlich nicht unterlassen, der Quelle weiter nachzustellen und man verspricht sich den besten Erfolg. Glück auf!

#### Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 6. Mai, Himmelfahrtsfeier.

Predigtort:

Borm.: Luc. 24, 50—53: Pf.

Radym.: Apostelgesch. 1, 1—11: D.

Beichtansprache: D.

## Holzauktion auf Eibenstocker Revier.

Im Hendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen

**Dienstag, den 12. Mai 1875,**

**von Vormittags 9 Uhr an**

folgende in den Forstorten: Neuer Teich, Spitzleithe, Jungnickel, Mühlberg und Wallfischkopf, in den Abtheilungen 38, 49, 50, 53, 61, 62, 65, 66, 72 und 73 aufbereitete Hölzer, als:

708	Stück weiche Stämme von 11—19 Ctn. Mittenstärke,
80	„ „ „ 20—25 „ „ „
489	„ „ Klotzer „ 11—15 „ oberer Stärke u. 3, Mtr. Länge,
1600	„ „ „ 16—22 „ „ „
1956	„ „ „ 23—75 „ „ „ } 3, bis 4 Mtr. Länge,
3	Mtr. wdlbr. buchene Scheite,
277	„ „ weiche „
78	„ gute } weiche Rollen und
22	„ wdlbr. }
346	„ weiches Abraumreißig

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu wenden.

**Forstrentamt und Revierverwaltung Eibenstock,**

am 1. Mai 1875.

Wettengel.

In Stellvertretung: **Grohmann.**

Feine  
**sauere Gurken**  
fest & wohlgeschmeckende Waare, à Schock  
18, 20 u. 22 Ngr., empfehlen und versenden  
**Weiss & Unger,**  
Dresden, große Brüdergasse 12.

**Petroleum-**  
**Kochapparate**

neuester Construction, welche während des Gebrauchs auch geruchlos bleiben, hält in verschiedenen Nummern vorräthig

**H. Walther,**  
Klempner in Eibenstock.

**600 M.**

sind gegen sichere Hypothek und 5 pCt. jährliche Verzinsung auszuleihen durch  
**Adv. Trautzsch.**

**Sabt Acht!**

Morgen Abend wird in der Restauration „Zum schönen Mädchen“ das am Sonnabend übrig gebliebene Bier getrunken.

Die zwei Wirthe **N. N.**

**Liederkranz.**

Morgen, **Mittwoch**, 8½ Uhr Singstunde bei  
**Eberwein.**

Heute, von Mittag 11 Uhr an

**saure Flecke**

bei **Otto Unger.**

**Viola's Ephelidene**

Schönheitswasser. — Faltenglätter.

Endlich ist es der Wissenschaft gelungen ein Mittel zu erfinden, was untrüglich **Sommersprossen, Röthe der Haut, Finnen, Mitesser, Muzeln** etc. beseitigt.

Anerkennungsschreiben aus allen Ländern.

Dieses Mittel enthält keinerlei schädliche Substanzen und ist hergestellt durch die „**Adler-Apotheke**“ in Paderborn.

Zu beziehen à Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. in **Eibenstock** durch

**Julius Tittel.**

Österreichische Banknoten 1 Mark 83½ Pf.



In Eibenstock Hotel zum Rathskeller 1. Etage Stube Nr. 12  
Mittwoch, den 5. Mai cr.:

# Großer Ausverkauf von Schnitt- und Leinenwaaren aus Stettin.

**Feste Preise! Keine Marktschreierei. Feste Preise!**

Einige größere Leinen- und Modewaaren-Geschäfte sind in Concurs gerathen und habe ich die vorhandenen Massen laut Tage sehr vortheilhaft an mich gebracht. Wegen großer Anhäufung meines Lagers habe ich mich entschlossen, folgende Waaren im Hotel Rathskeller zu Eibenstock, Zimmer Nr. 12, von **Mittwoch, den 5. Mai cr., früh 8 Uhr** an zu fabelhaft billigen Preisen auszuverkaufen:

Ein großer Posten der neuesten wollenen und halbwollenen Kleiderstoffe in  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{3}{4}$  breit von  $1\frac{1}{2}$  Rgr. bis  $12\frac{1}{2}$  Rgr.  
Ein großer Posten starke, mittelfeine und feine Leinwand in  $\frac{1}{4}$  bis  $1\frac{1}{4}$  breit, bestes Fabrikat, von 3 Rgr. bis  $12\frac{1}{2}$  Rgr.  
Ein großer Posten der besten reinwollenen Tuche und Bucklins, nur  $1\frac{1}{4}$  breit, von  $17\frac{1}{2}$  bis 40 Rgr.  
Ein großer Posten achtfarbiger Bettzeuge, nur  $\frac{1}{4}$  breit, 3 Rgr. bis 6 Rgr.  
Ein großer Posten Lama- und Nips-Umschlagetücher von 2 Thlr. bis  $3\frac{1}{2}$  Thlr.

Außer obigen in größter Auswahl vorhandenen Artikeln kommen noch zum Verkauf:  
Starke Doppel-Lustre zu Hauskleidern  $3\frac{1}{2}$  bis 5 Rgr.,  $\frac{1}{4}$  br. Bettdeck 8 $\frac{1}{2}$  Rgr.,  $\frac{1}{4}$  br. engl. Leinen 4 $\frac{1}{2}$  Rgr.  
 $\frac{1}{4}$  br. Shirting, Chiffon und Stangenleinen 2 bis 4 Rgr.  
 $1\frac{1}{4}$  br. reinwollene Lamas 10 $\frac{1}{2}$  Rgr., weiße leinene Taschentücher das halbe Duzend 15 bis 40 Rgr.  
Weiße Waffel-Bettdecken (größtes und schwerstes Fabrikat) das Paar 2 $\frac{1}{2}$ —4 Thlr., blau gedruckte Schürzen 8—11 Rgr.  
Weiße Gardinen, gewirkte Long-Chales, Kinder-Plaids, Rod- und Hosenzeuge, Tisch- und Handtücher, Servietten und noch viele andere Waaren ebenso auffallend billig.

**Seidene Herren-Cachenez 22 $\frac{1}{2}$  Rgr., seidene große Cravattentücher 10 Rgr.**

Es wird nur nach halben Metern verkauft, bei Uebereinkommen aber auch nach der Elle berechnet.

**Wiederverkäufer haben besondere Vortheile!**

Ergebenst  
**A. Lewin aus Stettin.**

In Eibenstock Hotel zum Rathskeller 1. Etage Stube Nr. 12.

## Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft v. 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Eibenstock, den 30. April 1875.

C. Lipfert

sowie ferner:  
A. Buchheim in Auerbach, Albert Böhning in Falkenstein, C. F. Leistner in Unterstühengrün.

### Je kleiner das Kind, desto gefährlicher der Husten!

Wie vortreflich sich der L. W. Eger'sche Fenchelhonig\*) bei allen Hustenkrankheiten der Kinder bewährt, beweist wieder nachstehender Brief:

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Wien, am Labor Nr. 12, den 30. März 1874.

Gegen inliegende 2 Thlr. wollen Sie mir gefälligst wiederum sechs Flaschen Ihres Fenchelhonigs sobald als möglich zusenden, da sich derselbe bei den vielen im Hause wohnenden Kindern vortreflich bewährt.

Achtungsvoll  
F. W. Haardt, in Firma; Haardt und Co., Metallwaaren-Fabrik.

\*) Fabrik-Niederlage bei

Julius Tittel in Eibenstock.

### Zähne und Gebisse

werden schmerzlos und billigt eingeseht ohne die Wurzeln zu entfernen. Zahnschmerz durch Lötung des Nerven beseitigt. Reparaturen, Plombiren, Zahneinigen wird ausgeführt bei  
Johanngeorgenstadt.

E. Leonhardt,  
prakt. Zahntechniker.

Druck und Verlag von E. Hannsbohn in Eibenstock.

Ein an Ordnung gewöhntes

### Dienstmädchen

wird bei guter Behandlung sofort zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dachpappen in Rollen von jeder beliebigen Länge und Holzcement empfiehlt

August Fischer,

Dachpappen- und Holzcementfabrik,  
Chemnitz, Ferdinandstraße.

### Wechsel,

wofür Valuta erst bei Fälligkeit zu zahlen, werden soliden Firmen auf alle Bankplätze offerirt. Gesl. Adressen sub N. F. 206 beförd. Haasen-stein & Vogler in Berlin S. W.

### Schönheiderhammer.

Am Himmelfahrtstag, 6. Mai

### Concert & Tänzen,

gespielt vom Musikdirektor Defer.

Das Nähere in der nächsten Nr. d. Bl.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. schon Mittwoch Abend, und bitten wir, die für dieselbe bestimmten Inserate bis Vormittags 9 Uhr bei uns abzugeben.

Die Exped. d. Amtshl.

Nr.  
Erst  
wöchent  
Mal u  
Dienst  
Donnerst  
Sonna  
Inser  
Für den  
ein  
einpaltig  
10  
Bei  
im Ver  
Garten  
spurlos e  
derung 3  
vierzehntä  
kommen  
und ihren  
baden, sic  
gend n  
Uebungen  
abhalten.  
mermonat  
wird Se.  
Königs v  
begeben.  
es gestatt  
Emanuel  
in Baden  
Börsen-Co  
neue Gefe  
gregatione  
darüber c  
diese Geri  
zwischen d  
unbegründ  
sehtwur  
dem vom  
zu geben.  
Kreisen in